

Tief durchatmen

Willkommen, Wildnis! Inmitten ligurischer Wälder lebt Landschaftsarchitekt Marco Bay mit seiner Familie sowie weit gereisten Mitbewohnern

Text: SARAH LAU | Fotos: HELENIO BARBETTA



An warmen Tagen stehen die Fenster nahezu durchgehend offen. Die Wohnzimmerbänke stammen aus der Bar La Gritta, einem historischen Café in Portofino aus den 1950er-Jahren

Fotos: © Living Inside



Auf den langen
Küchenregalen
finden sich
Keramiken aus
Caltagirone
neben altem
Hotelsilber aus
Rapallo



OBEN: Mid-Century-Möbel
des italienischen
Architekten
Gianfranco
Frattini, darüber
eine apulische
Fischerlampe.
MITTE UND
RECHTS: Land-
schaftsarchitekt
und Autor Marco
Bay schuf sich
eine mediterrane
Wohlfühloase.
UNTEN: Zucchi-
ni-Gemälde von
Giovanni Franz



Zugegeben, es erfordert ein wenig Anstrengung, die Bergpfade des Monte Portofino hinaufzukuraxeln, um inmitten der duftenden Macchia das Ferienhaus von Marco Bay zu finden. Der Einsatz aber lohnt. Von Aleppo-Kiefern und Olivenbäumen gesäumt, wartet hier ein altes Landhaus, das seine Besucher zu erden versteht.

„Die Landschaft ist wild, ein noch uraltes und ursprüngliches Ligurien, in dem die Straßen aus Stampflehm oder Stein gebaut sind“, schwärmt der Hausherr. Für den Landschaftsarchitekten war klar, dass er Ginster und knorrige Bäume weitestgehend unberührt lassen würde, und auch das Haus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts darf zu seinen Wurzeln stehen. Die Fassade leuchtet in typisch genuesischer Rotnuance, dazu wurden die Fensterläden in Grün und Blau gestrichen. Die steinerne Innentreppe und die weiß getünchten Türpfosten sind sogar noch original, Bays Farbkonzept ist von der Natur inspiriert. Es lohnt sich, den Hausherrn nach den einzelnen Biografien seiner Mitbewohner zu fragen: Auf dem Wohnzimmerregal etwa steht ein sardischer Hochzeitskorb aus Carloforte, das ehemals eine

Wohnen



Im Obergeschoss grenzen ganz traditionell vier Schlafzimmer an einen zentralen Raum. Die Wände schmücken Bays Fotografien. UNTEN: Das meerfarbene Badezimmer erfrischt in „Stone Blue“ von Farrow & Ball



ligurische Kolonie war. Den selbst entworfenen Kamin schmücken marokkanische Kacheln und auf seinem Sims tummeln sich tunesische Flaschen neben einer antiken neapolitanischen Steinplatte.

Wer Bay kennt, weiß, dass er schon als Kind von Bäumen verzaubert war und ganze Zeichenbücher mit Skizzen aus der Natur gefüllt hat. Heute fotografiert er zudem und seine Outdoor-Arbeiten finden sich in fast allen Zimmern. Dazu gibt es reichlich Zweige und zum Strauß arrangiert auch mal üppigen Mangold in einer Vase. Als das Haus renoviert wurde, schlug Bay kurzerhand unter den Pinien sein Zelt auf und schlief dort. Gäste jedoch brauchen keine Angst vor Zwangscamping zu haben: In unmittelbarer Nachbarschaft des zweistöckigen Haupthauses gibt es einen Anbau samt Sonnenterrasse. Hier ist man lieber mit der Natur als dem WLAN verbunden, genießt die Düfte, das Spiel von Schmetterlingen und Glühwürmchen. Bay selbst liebt diese Stille und überlässt sich gern dem Ursprünglichen: „Meine Töchter und meine Frau beklagen sich über zu wenig Beleuchtung rund ums Haus“, sagt er lächelnd, „aber ich wehre mich gegen mehr. Ich will die Poesie der Mondspiegelungen auf dem Meer nicht verlieren.“ | **Info:** www.marcobay.it ¹



Von der Terrasse über dem Gästeanbau fällt der Blick auf den Golf von Tigullio